

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Endres Architekten AG

Computerskizze für ein Einfamilienhaus am Rüteneuweg: Neue Architektur in Ennetbaden (S. 13).



Gemeindenachrichten

Behaglichkeit schaffen, Umwelt schonen 3

Heimatkunde

Eine Ennetbadener Ansicht von 1904 10

Wohnort Ennetbaden

Sabrina Haschke, Kosmetikerin und Croupière 16



Jürg Braga,
Gemeinderat/
Vizeammann

Die Lebensgeister sind erwacht

Anfang Jahr ist der Römerhof – dort, wo früher das Restaurant Schief und noch früher die Michaelskapelle gestanden hatten – vom Besitzer bezogen und eröffnet worden. Im Herzen von Ennetbaden ist damit ein weiterer baulicher Meilenstein für die Zukunft des Zentrums gesetzt worden – auch wenn ich nicht verhehle, dass die Wehmut über den Verlust des Schief noch nicht ganz abgeklungen ist.

Nach Ostern wird mit der Neugestaltung des Postplatzes angefangen. Als erstes wird ein Regenbecken gebaut. Gleichzeitig werden die Werkleitungen umgelegt und erneuert. Damit wird der Postplatz zu einer hochkomplexen Baustelle. Denn unter dem Postplatz laufen die Versorgungsnetze von Swisscom und Cablecom des gesamten Surbtals zusammen. Bei einer Beschädigung dieser Netze würden sämtliche Bankautomaten im Surbtal ausfallen.

Auch wichtige Werkleitungen der Regionalwerke Baden AG, die Wasserversorgung und die Hauptleitungen der Abwasserentsorgung der Gemeinde Ennetbaden queren den Postplatz mehrfach. Einige dieser Werkleitungen verlaufen teilweise im unterirdischen Bachprofil oder führen in den Bach. All diese Leitungen müssen ersetzt oder neu geführt werden. Dafür muss der Bachtelibach teilweise verlegt werden. Eine spannende, aber auch anspruchsvolle Aufgabe also, die in nächster Zeit auf dem Postplatz ansteht.

Auch beim früheren Hotel Schwanen wird an der Zukunft gearbeitet. Mit der Baueingabe des Bauprojektes ist ein erster Schritt getan. Das Haus soll nach fast 40 Jahren zu alter Blüte zurückfinden und wieder ein Hotel werden.

Damit nicht genug. Die Neugestaltung der Badstrasse ist eine wichtige Massnahme im Zusammenhang mit dem Neubau des Thermalbades auf Badener Seite. Nachdem der Gestaltungsplan Limmatknie und die überarbeitete Bau- und Nutzungsordnung der Stadt Baden genehmigt worden sind, steht dem Bau des neuen Bades von Mario Botta fast nichts mehr im Wege. Über die Gestaltung der Badstrasse auf Ennetbadener Seite wird voraussichtlich die November-Gemeindeversammlung befinden. Auch diese Neugestaltung wird ein wichtiger Mosaikstein in der Weiterentwicklung und Belebung des Bäderquartiers auf der Ennetbadener Seite sein.

Ich bin überzeugt: Wenn wir an diesen wichtigen Bauprojekten – immer unter Berücksichtigung einer vernünftigen und tragbaren Kostenplanung – intensiv arbeiten und sie Schritt für Schritt umsetzen, können wir in ein paar Jahren von einer Neubelebung des Bäderquartiers Ennetbaden sprechen. Die Lebensgeister jedenfalls sind erwacht.

Jürg Braga, Gemeinderat/Vizeammann



Ennetbadener Schülerinnen und Schüler mit Türkenfz an der Fasnacht 1956 auf dem Postplatz. Noch ein richtiger Dorfplatz.

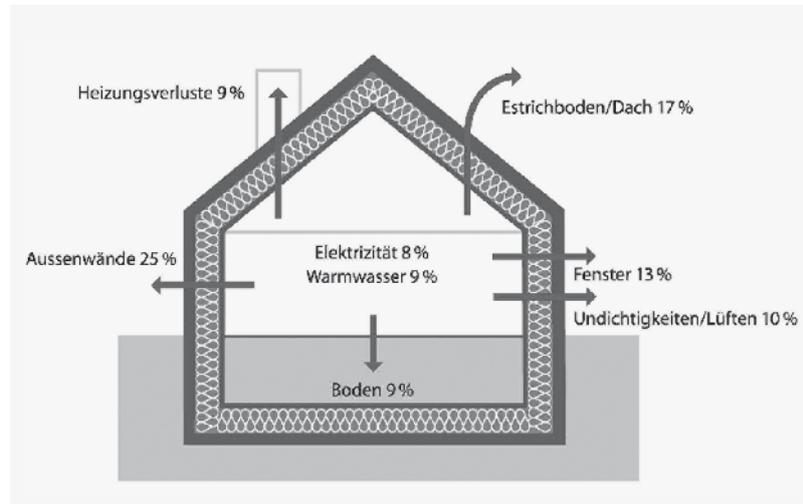
Behaglichkeit schaffen und die Umwelt schonen

Die Ennetbadener Energiekommission erklärt, wie man den Energieverbrauch im eigenen Haushalt überprüfen und Massnahmen für eine bessere Energienutzung ergreifen kann.

Welches Haushaltsgerät verbraucht weniger Strom? Wo verpufft Energie mangels einer guten Isolation? Wie soll ich meine Heizung sanieren? Solche Fragen beschäftigen heute grosse Teile der Bevölkerung. Kostenlose und neutrale Untersuchungen und Antworten bieten die öffentlichen Energieberatungsstellen an. Es ist aber auch möglich, sein Haus vorgängig selbst auf die Energieeffizienz hin zu untersuchen.

Welche Massnahmen bei meinem Haus möglich sind und wieviel eine Sanierung kostet, dafür gibt es im Internet verschiedene Berechnungstools, die aufgrund der Gebäudedaten mögliche Einsparungen und Kosten berechnen. Auf der Homepage der Gemeinde Ennetbaden sind die entsprechenden Links vorhanden:

- Mit dem Rechner Gebäudesanierung auf www.evalo.ch kann eine Analyse der Gebäudehülle durchgeführt werden. Ebenso werden Richtwerte für eine Heizungssanierung sowie für den Einbau von Solaranlagen gebäudespezifisch angegeben.
- Die Internetseite www.geak.ch bietet eine Light-Variante des Gebäudeenergieausweises an und zeigt, welcher Stufe der Energieetikette die eigene Liegenschaft etwa zugeordnet werden kann. Die Kategorien sind eingeteilt von A bis G. Bei allen Berechnungen ist es notwendig, dass die eigenen Gebäudedaten und die Orientierung des Gebäudes eingegeben werden. Danach können auf einfache Art verschieden Varianten berechnet werden – sei dies für die Gebäudehülle oder für moderne Anlagen mit erneuerbarer Energie.



Bei Gebäuden, die noch nicht saniert sind, kann bis zu 70 Prozent Energie eingespart werden.

- Energie- und CO₂-Bilanzen können von Privatpersonen einfach über die Website von www.ecospeed.ch berechnet werden. Dieses Tool zeigt, wieviel Energie und wieviel CO₂ konsumiert wird. Zudem kann errechnet werden, wo im Vergleich zu anderen Personen oder im Vergleich zu Menschen in anderen Ländern speziell viel oder erstaunlich wenig verbraucht wird. Das Tool führt auch auf, wo und mit welchen Massnahmen wieviel Energie oder CO₂ eingespart werden kann.
- Der Solarrechner unter www.swissolar.ch/de/fuer-bauherren/solardachrechner berechnet detailliert, wie viel Energie mit einer Solaranlage (Wassererwärmung oder Elektrizität) produziert werden kann.

Für alle Fragen im Energiebereich, aber auch für detaillierte, objektbezogene Analysen steht Ihnen die Energieberatungsstelle Ennetbaden (Bauverwaltung: Tel. 056 200 06 05) jederzeit zur Verfügung. Energieanalysen für Gebäude und Haustechnik, aber auch allgemeine Beratungen sind für die Einwohner von Ennetbaden kostenlos. ▶

Vor allem der Vollzug der Luftreinhalteverordnung – stellt die Energiekommission fest – hat in der Bevölkerung ein Informationsbedürfnis in Bezug auf Heizungssanierungen ausgelöst. Der Einfluss des Energiegesetzes auf die Hochbauten fordert Bauherren und Baufachleute gleichermaßen auf, dem Thema Energie grössere Beachtung zu schenken. Zunehmend sind Informationen über alternative Technologien und Möglichkeiten zur Energiekostensenkung gefragt. Wer ein Haus sanieren möchte, sollte eine energetische Sanierung in Betracht ziehen. Das bedeutet, dass in erster Linie die Kosten für Energie gesenkt werden. Dies kann durch Wärmeschutzmassnahmen an der Gebäudehülle und durch sinnvolle Massnahmen an der Wärmeerzeugung erfolgen. Energieeinsparungen bis zu 70 Prozent sind dabei möglich. Gleichzeitig findet damit eine nachhaltige Wertsteigerung des Objektes statt. Und nicht zuletzt führt eine Energiesanierung zu einem behaglicheren Raumklima.

Energiekommission Ennetbaden

Hundekontrolle und Hundetaxe 2013



Westhighland
Terrier:
Melde- und
taxpflichtig.

Seit 2007 müssen alle Hunde spätestens drei Monate nach der Geburt (in jedem Fall jedoch vor der Weitergabe durch den Tierhalter, bei dem ein Hund geboren wurde) mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden. Jeder in der Gemeinde gehaltene Hund, der das Alter von drei Monaten erreicht hat, muss zudem in die Hundekontrolle eingetragen werden. Seit 2012 werden keine Hundemarken mehr an die Hundehalter abgegeben. Nach wie vor muss jedoch eine Hundetaxe entrichtet werden. Die Jahrestaxe beträgt 115 Franken. Für die in der Zeit zwischen 31. Oktober und 1. Mai taxpflichtig werdenden Hunde beträgt die erste Taxe 57.50 Franken. Die Rechnung für die Hundetaxe 2013 wird im Mai an alle Hundehalter geschickt. Damit die Einwohner-

kontrolle die Hundekontrolle aktuell halten kann, muss ihr mitgeteilt werden, falls jemand keinen Hund mehr besitzt oder neu im Besitz eines Hundes ist. Auch ein Hundewechsel muss gemeldet werden. Zudem sind die Tierhalter verpflichtet, den Tod eines Hundes innert 10 Tagen der ANIS (Animal Identity Service AG, Hundedatenbank Schweiz) zu melden. Wer sich erstmals einen Hund anschafft, muss einen Theoriekurs besuchen, in dem wesentliche Grundkenntnisse über Hunde vermittelt werden. Innerhalb eines Jahres nach dem Erwerb eines jeden neuen Hundes muss zudem ein Trainingskurs besucht werden.

Überarbeitung Betriebsplan Wald



Wald am Geissberg: Neues Reservat wird geprüft.

Der aktuelle Betriebsplan für den Wald in Ennetbaden stammt aus dem Jahre 2001. Vor Ablauf von 10 bis 15 Jahren ist die periodische Erneuerung vorzunehmen. Der Gemeinderat hat damit die ecolinnea GmbH, Zürich, beauftragt. Die Arbeiten werden durch die Wald-, Natur- und Landschaftskommission WNL eng begleitet. Im Rahmen des Betriebsplanes soll die Ausscheidung eines Sonderwaldreservates Geissberg geprüft werden. Der neue Betriebsplan dürfte bis Ende 2014 erstellt und genehmigt sein.



Baumfällaktion mit Helikopter: Für die Natur und für das Geschichtswissen.

Super Puma über der Limmat

Anfang Februar sind auf den Limmatinseln zwischen Limmatsteg und Schiefer Brücke Holzfällarbeiten ausgeführt worden. Standortfremde Bäume wurden gefällt und entfernt. Dabei kam ein Helikopter vom Typ Super Puma zum Einsatz. Die Arbeiten standen im Zusammenhang mit der ökologischen Aufwertung des Limmatraumes und haben zum Ziel, die beiden Inseln als Zeitzeugen ehemaliger Wasserradanlagen zu erhalten (siehe «Ennetbadener Post» 5/2012). Neu sollen wasserliebende Bäume angepflanzt werden. Nach der Schonzeit für die Fische werden ab Mai weitere Aufwertungsmassnahmen im Flussbett ausgeführt.

Informationen zur Steuererklärung 2012

In diesen Tagen wird den Einwohnerinnen und Einwohnern Ennetbadens die Steuererklärung (StE) 2012 zugestellt. Dabei sind folgende Neuerungen zu beachten:

Rückerstattung zuviel bezahlter Steuern:

Künftig werden allfällig zuviel bezahlte Steuern direkt auf ein Konto ausbezahlt. Zu diesem Zweck werden bei allen Steuerpflichtigen die Kontoangaben erhoben. Wenn bereits ein Bank- oder PC-Konto zur Rückerstattung der Verrechnungssteuer bekannt ist, wird dieses als Vorschlag aufgeführt. Es kann im EasyTax oder in der StE bestätigt oder geändert werden. Sobald eine Kontoverbindung bekannt

ist, fällt das bisherige Verfahren mit dem violetten Postscheck (ASR) weg.

Fristerstreckungen übers Internet: Unter www.ag.ch/steuern können Fristerstreckungen zur Abgabe der StE neu auch übers Internet beantragt werden. Zur Sicherheit und Identifikation wird der persönliche Code benötigt. Dieser ist auf Seite 1 der StE am linken Rand aufgedruckt. Die Fristen können aber auch wie bisher über E-Mail der Gemeinde (steueramt@ennetbaden.ch) beantragt werden.

Steuer-Infos für Jugendliche: Unter www.steuern-easy.ch wurde eine Seite mit wertvollen Informationen und vielen Tipps zum Thema Steuern aufgeschaltet. Der Inhalt richtet sich an Jugendliche und junge Steuerpflichtige.

Akten-Scanning: In der «Ennetbadener Post» vom März 2011 haben wir über das Akten-Scanning orientiert. Inzwischen ist das Akten-Scanning gut angelaufen und es konnten Erfahrungen gesammelt werden. Um die Angelegenheit weiter zu optimieren, rufen wir Folgendes in Erinnerung:

- Belege sind in Kopie, ausgenommen Lohnausweise, Schulden- und Schuldzinsquittungen, Einkäufe in die Säule 2 (BVG) und Einzahlungen in die Säule 3a, der Steuererklärung beizulegen.
- Die Belege sollten nicht mittels Heftklammern zusammengefügt oder an Originalblätter geheftet werden. Bei Steuererklärungen die mit Easy-Tax erstellt werden, ist grundsätzlich gleich zu verfahren. Hier gilt es jedoch zu beachten, dass die Ausdrucke wie aus dem Drucker kommend und unverändert in die Steuererklärung gelegt werden.
- Originalblätter, die zur Steuererklärung gehören (inkl. Easy-Tax), bitte immer vor die Belege in die Steuererklärung legen.

Werden diese Abläufe beachtet, helfen Sie uns, den Scanning-Aufwand effizient zu halten bzw. zu verbessern. Wir danken für Ihre Mithilfe.

Gemeindesteueramt

Verabschiedung Walter Holdener



Per Ende Dezember 2012 ist nach über 24 Jahren **Walter Holdener** als Mitarbeiter des Bauamtes pensioniert worden. In all den Jahren hat er bei Sonne, Wind, Regen und Schnee seine Vielseitigkeit zum Wohle der Bevölkerung von Ennetbaden unter Beweis gestellt und mit viel Herzblut jeweils den Baumschnitt ausgeführt. Gemeinderat sowie das Verwaltungs- und Bauamtsteam danken ihm für seinen Einsatz und wünschen ihm für den dritten Lebensabschnitt alles Gute.

Sanierung Sonnenbergstrasse

Die Oberfläche der Sonnenbergstrasse wird im Abschnitt zwischen Lichtsignalanlage Oberdorf- und Einmündung Schlösslistrasse erneuert. Die Wasserleitung sowie der elektrische Kabelblock der Regionalwerke AG Baden werden ersetzt. Die Sanierungsarbeiten dauern von Mitte März bis Mitte August.

Krankenkassen: Prämienverbilligung

Die Antragsformulare für die Krankenkassenprämienverbilligung 2014 können auf der Gemeindeverwaltung bezogen oder direkt von der Webseite (www.sva-ag.ch) heruntergeladen werden. Die Frist zur Einreichung der Antragsformulare läuft am 31. Mai ab. Fristverlängerungen sind nicht möglich.

Friedhof: Aufhebung von Gräbern

Anfang Juni werden die Reihurnengräber 839 bis 848 sowie die Reihenerdbestattungsgräber 590 bis 598 aufgehoben. Es sind Gräber, die in der Zeit von 1985 bis 1987 errichtet wurden. Die Angehörigen haben Anrecht auf Grabstein und Pflanzenschmuck. Auskunft Bauverwaltung: Tel. 056 200 06 05.

Gemeindewahlen Amtsperiode 2014/17

Der **1. Wahlgang** der diesjährigen Gemeindewahlen (Gemeinderat, Gemeindeammann und Vizeammann) findet am Wochenende vom **22. September** statt. Gleichzeitig werden an diesem Datum jene Kommissionen gewählt, bei denen keine stille Wahl zustande kommt. Die **Anmeldefrist** für die Gemeinderats- und Kommissionswahlen **läuft am Freitag, 9. August, 12 Uhr, ab.**

Urnenöffnungszeiten wird verkürzt

Nachdem der Gemeinderat schon 2010 beschlossen hatte, an Wahl- und Abstimmungswochenenden auf die Urnenöffnung beim Gemeindehaus am Samstagmorgen zu verzichten, wird nun auch die Öffnungszeit am Sonntagmorgen eingeschränkt. Ab dem 9. Juni 2013 (Eidgenössische Abstimmung über die Volksinitiative «Volkswahl des Bundesrates» und Änderung des Asylgesetzes) ist die **Urne von 9 bis 10 Uhr geöffnet** (bisher bis 10.30 Uhr). Die Anzahl persönlicher Stimmabgaben am Abstimmungssonntag hat auch in den beiden vergangenen Jahren stetig abgenommen. Die frühere Schliessung des Wahllokals am Sonntag hat den Vorteil, dass die Gemeinde-Ergebnisse früher an den Kanton weitergeleitet werden können und der Kanton so in der Lage ist, seine Ergebnisse bei eidgenössischen Vorlagen rechtzeitig an den Bund weiterzuleiten.

Erteilte Baubewilligungen

- Bernard Badan, Aufstellen von Sichtschutzwänden, Höhtalstrasse 69
- Ladislav und Zuzana Havranek, Verschiebung Schwimmbad, Nachtragsbewilligung, Rüteneuweg 15
- Christina Schmid und Stephen Steiner, dauerhaftes Aufstellen eines Badebottichs, Schlierenstrasse 21a

Gelungene Schnitzelbank-Dernière

Die Schnitzelbank-Dernière in der Ennetbadener Turnhalle entwickelt sich von Jahr zu Jahr mehr zu einem unbedingten Must des Badener Fasnachtsbetriebs.

Über 200 Gäste hatten sich heuer im Voraus einen Platz reservieren lassen. Dazu kam ein grosse Schar von «Laufkundschaft», so dass die Turnhalle voll war. Entsprechend gut war die Stimmung. Anwesend waren alle Badener Schnitzelbänke. Sie gaben in Ennetbaden ihre

letzte, die meisten auch beste Vorstellung der Fasnacht 2013. Für die Höhepunkte sorgten wie schon in den letzten Jahren die Basler Bänke «Schnapsbagge», «Schuumschlegler», «Nachtschwärmer» und «Mac Väärs's». Für sie ist die Ennetbadener Dernière jeweils Aufwärmrunde für die eigene Fasnacht eine Woche später. Man darf inzwischen mit Fug sagen, dass der Anlass in der Ennetbadener Turnhalle eine würdige Nachfolgeveranstaltung für das frühere «Absenden» im Badener Kursaal geworden ist.



Basler Schnitzelbank «Mac Väärs's» in Ennetbaden: Aufwärmrunde für die eigene Fasnacht.

Ennetbadener Schnitzelbank

Die Fasnacht ist zwar vorbei. Die Ennetbadener Einwohnerin Eva Petrascheck liess der «Ennetbadener Post» aber – unmittelbar nach den närrischen Tagen – eine Schnitzelbank zukommen, die abzdrukken sie uns bat:

*Zur Fasnacht sind ja Schnitzelbänk extrem im Trend
Will alle stolz sind, wenn's recht freche Sprüch druuf händ!
Für guete z'mache, bruuchts Skandäl und Kritz und Zoff:
Doch z Ennetbade fehlt's em Dichter halt am Stoff!*

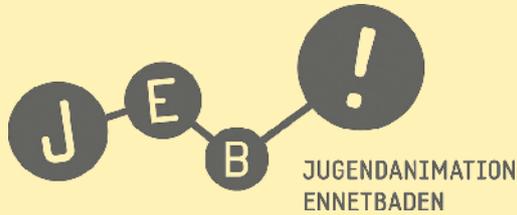
*Die «Ennetbadner Post» hett de Blocher übernoh!
Wenn's wahr wär, miechted mir da drus sofort en Show.
Au hämmer panisch gwüehlt im Gmeindrats-Untergrunde
Doch leider hett sich det kei falscher Doktor gfunde!*

*Kei Femme fatale, kei Filz, kei Boni und kei Pfründe
Der ganze Gmeindrat git nüt her i Sache Sünde!
En Rüg git's doch – der Vorwurf lömmer üs nöd näh:
Mir wänd de Gmeindrat a de Fasnacht öfter gseh!*

*Zum guete Schluss: em Türgge-Zunftrat isch bekannt
Die Plagiats-Entdecker, die händ's hüt pressant.
Mir sind viellicht – wie dütsche Konti – überwacht:
Doch üsere Sprüch, die hämmer wüekli sälber gmacht!*

Eva Petrascheck

Jugendanimation Ennetbaden



Konzept «Offene Jugendarbeit»

Das Konzept zur Offenen Jugendarbeit in Ennetbaden, das die Arbeitsgruppe mit einer externen Fachperson erarbeitet hat, ist fertiggestellt und wird noch im März 2013 dem Gemeinderat vorgestellt. Parallel zum neuen Konzept ist ein neues Logo entstanden: Neu heisst die Jugendarbeit JEB!-Jugendanimation Ennetbaden.

Neue Treff-Öffnungszeiten

Der Offene Jugendtreff ist neu jeden Freitagabend (ausser Schulferien) von 17.30 bis 19.30 Uhr für die Mittelstufe (3. bis 5. Klasse) und von 20 bis 22 Uhr für die Oberstufe geöffnet.

«roundabout» Ennetbaden

Neu übernimmt die Jugendanimation die organisatorische Leitung von «roundabout» Ennetbaden, einer Streetdance-Tanzgruppe, die seit sechs Jahren in Ennetbaden aktiv ist. Träger von «roundabout» ist der «Verband Blaues Kreuz Prävention und Gesundheitsförderung». «roundabout» Ennetbaden trainiert einmal wöchentlich und steht Mädchen und jungen Frauen zwischen 12 und 20 Jahren offen. Interessierte können sich bei Natalie Müller oder direkt bei der tänzerischen Leitung der Gruppe, bei Anna Tapernoux, unter 078 691 44 50 melden.

Last but not least

Das Vermögen des ehemaligen Vereins Jugendtreff Ennetbaden ist der Jugendanimation Ennetbaden übergeben worden. Herzlichen Dank!

Kontakt Jugendanimation

Natalie Müller; 079 889 81 72, natalie.mueller@baden.ag.ch, und Andreas Meier; 079 535 23 88, andreas.meier@baden.ag.ch

In der Sonne Skifahren,



Ennetbadener Schülerinnen und Schüler am Schneetag: Spass über dem Nebel

Ende Januar führen die Ennetbadener Mittelstüfler zum traditionellen Schneetag in die Flumserberge. Die Schulkinder berichten:

«Die Schülerinnen und Schüler der 3. bis 5. Klasse haben sich um 7.20 Uhr auf dem Schuhhausplatz getroffen. Für die 3.-Klässler war es der erste Schneetag. Am Mittwochabend hatten sie kaum einschlafen können vor Freude! Mit dem Eurobus fuhren wir in die Flumserberge. Im Car haben wir fast zwei Stunden gespielt, geschwätzt oder einen Film geschaut. Dann trafen wir im Flumserbergskigebiet ein. Wir gingen zu unserer Gruppe, dann schnappten wir uns eine Gondel. Von oben sahen wir am Morgen sogar das Nebelmeer. Wir konnten Skifahren, Schlitteln oder Snowboardfahren.

Die Gruppen der Skifahrer gingen noch höher und hatten fast den ganzen Tag Sonne. Es gab

Schlitteln und Boarden

einen Achter-Sessellift. Da passte fast die ganze Gruppe drauf. Die Sessellifte und vor allem der Funpark machten riesigen Spass. Die Schlittler holten die Schlitten, meldeten sich an, dann ging es endlich los. Als erstes flogen wir gleich aus der Schlittelbahn, der Schlitten aber fuhr noch 30 Meter weiter! Wir kamen aber doch ins Ziel. Einige Kinder brachten anderen das Steuern bei.

Im Restaurant Prodalp gab es Spaghetti Bolognese. Danach gingen wir wieder auf die Piste. Doch da kam schon der Nebel, und auf der Piste sah man fast nichts mehr. Wir gingen zum Car, und alle hatten kalte Zehen. Wir waren hungrig, müde und ein bisschen traurig, dass der schöne Tag schon vorbei war.»

Kurzmeldungen

Schulreform

Ab dem kommenden Schuljahr (nach den Sommerferien) beginnen die Massnahmen zu greifen, die aus der Annahme der Aargauer Schulreform resultieren:

- Der Besuch des zweijährigen Kindergartens wird auf das Schuljahr 2013/14 für alle Kinder obligatorisch, die bis zum 31. Juli 2013 das vierte Altersjahr erreicht haben werden.
- Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 besuchen die Schülerinnen und Schüler im Aargau sechs Jahre die Primarschule und drei Jahre die Oberstufe. Die Oberstufe ist wie bisher in Real-, Sekundar- und Bezirksschule gegliedert.
- Die Primarschule wird ab dem Schuljahr 2014/15 in drei Jahre Unterstufe (1.–3. Klasse) und in drei Jahre Mittelstufe (4.–6. Klasse)

eingeteilt. Durch diese Einteilung wird die Unterstufe verstärkt und die Mittelstufe hat wie bisher drei Jahre Zeit, die Schülerinnen und Schüler aufgrund einer fundierten und ganzheitlichen Beurteilung für den Besuch der weiterführenden Oberstufe zu empfehlen. Für viele Kinder ist dieses zusätzliche Jahr eine wichtige Zeit, um sich im bestehenden Klassenverband auf die Oberstufe vorzubereiten.

Adventssingen wird Tradition

Am Dienstag vor Weihnachten fand das Adventssingen der Schule Ennetbaden statt. Es war wie schon im Jahr zuvor ein überaus schöner Anlass, der bei allen Anwesenden eine vorweihnachtliche Stimmung auslöste. Die motivierten Schülerinnen und Schüler, die engagierten Lehrerinnen und Lehrer und die von Jahr zu Jahr wachsende Zuhörerschaft haben uns bewogen, das Adventssingen fest in unseren Schulkalender aufzunehmen.

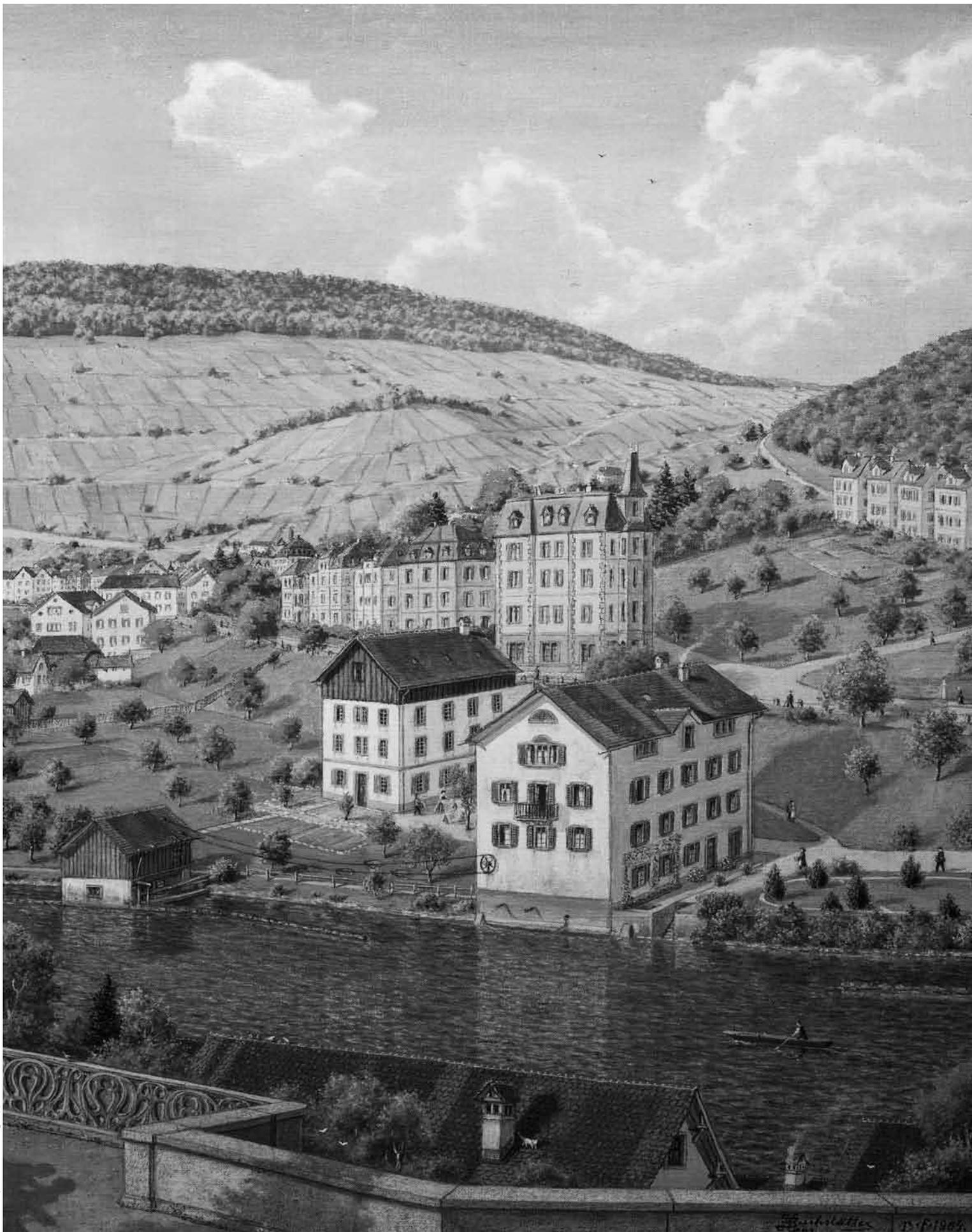
Externe Schulevaluation

Zu Beginn des Jahres ist unsere Schule von der unabhängigen Fachstelle für Schulevaluation beurteilt worden. Im Vorfeld dieser Evaluation hat ein Grossteil der Eltern einen Fragebogen ausgefüllt. Herzlichen Dank dafür. Ebenso danken wir den Eltern, die sich für die Gruppen- und Telefoninterviews Zeit genommen haben. Die Ergebnisse der Evaluation sind noch ausstehend. Wir werden zu gegebener Zeit darüber informieren.

Elternbesuchstage

Vom 14. bis 16. Januar haben an der Schule Ennetbaden die Elternbesuchstage stattgefunden. Es freut uns, dass viele Mütter und Väter die Gelegenheit wahrgenommen und ihre Kinder im Unterricht besucht haben. Sie bekundeten damit ihr Interesse an der Schule.

Ingrid Fivaz, Schulleitung



Ennetbaden vom Badener Stadthaus aus gesehen: Hans Buchstätter, Öl auf Leinwand, 1904, 65 x 90 Zentimeter.

Blick auf die Limmatau

Vor über hundert Jahren hat Hans Buchstätter vom Badener Stadthaus aus eine Ansicht von Ennetbaden gemalt. Der eigentümliche Maler lebte für kurze Zeit in unserem Dorf.

Am 12. August 1962 erschien im «Badener Tagblatt» eine schlichte Todesanzeige: «In diesen Tagen wurde Hans Buchstätter, Kunstmaler, von den Beschwerden des Alters erlöst. Ein eigenwilliges Leben im Dienste der Kunst hat damit seinen Abschluss gefunden. Einige Freunde.» Wann genau der Kunstmaler gestorben ist (amtlich wurde der 10. August festgelegt), weiss man nicht. Die Freunde und Bekannten plagte nach Buchstätters Tod noch einige Zeit das schlechte Gewissen: Man hatte zugelassen, dass der Kunstmaler in seinen späten Lebensjahren mehr und mehr vereinsamte. Die letzte von ihm erhaltene Fotografie hat der Künstler selbst gemacht – am 80. Geburtstag, mit dem Selbstauslöser seiner Fotokamera (s. Seite 10).

Drei Jahre nach Buchstätters Tod machte die Stadt Baden immerhin gut, was noch gutzumachen war: Im Kornhaus veranstaltete sie eine Nachlassausstellung, und am Sonntag, 14. November 1965, legte eine Delegation des Stadtrates und der Museums- und Altstadtkommission am «Grab des stillen Schläfers» einen Kranz nieder. «Hans Buchstätter verdient unser treues Gedenken», hatte tags zuvor Walter Höchli-Koch den Vernissagebesuchern an der Gedenkausstellung zugerufen.

Walter Höchli-Koch, damals Mitglied des Badener Stadtrates, kümmerte sich bis zu seinem Lebensende darum, dass Hans Buchstätter nicht vergessen ging. Zwar wusste auch Höchli-Koch, dass Hans Buchstätter in der Kunstgeschichte im besten Fall ein Plätzchen ganz am Rande beschieden ist. Aber er spürte intuitiv, dass Buchstätter an der Staffelei den Platz gefunden hatte, wo er mit den Menschen sprach,

denen er sonst wenig bis nichts von sich selbst mitteilte. Wohl auch darum hat Höchli-Koch dafür gesorgt, dass Buchstätters Werke – die meisten befinden sich heute in Privatbesitz – in der Region Baden blieben.

Die Region Baden, ihre Strassen und Häuser, die Gärten, Felder, Flüsse und Hügel, das waren Buchstätters Motive. Der ausgebildete Grafiker und wissenschaftliche Zeichner, der 1881 in Salzburg zur Welt kam, hat Hunderte von Ansichten Badens und der Region gezeichnet und gemalt – kleinformative und grossformatige, handwerklich gewissenhaft nach der Natur geschaffene Arbeiten. Eine «Art naïf» mit Dokumentationsanspruch, nicht selten nah an der Grenze des Kitsches (und auch darüber hinaus). «Unbekümmert um die wechselnden Kunstrichtungen der Neuzeit» sei Buchstätter seinen Weg gegangen, schrieb das «Badener Tagblatt» anlässlich der Ausstellung im Kornhaus. «Feinsinnigkeit» immerhin attestierte das Blatt dem Maler. Einigen Bildern konnte der Zeitungskritiker gar eine «Stimmungskraft von bezaubernder Wirkung» abgewinnen.

Die sommerliche Ansicht Ennetbadens vom Badener Stadthaus aus ist die wohl älteste Baden-Darstellung Buchstätters überhaupt und eine eigentliche *Trouvaille*. Selbst Walter Höchli-Koch dürfte das Bild nicht gekannt haben. Das Werk hat erst im vergangenen November das Licht der Öffentlichkeit erblickt. Sepp Schmid (form&wohnen) hat es an seiner Erinnerungsstücke-Ausstellung im Haus Weber an der Dynamostrasse («Villa Squarise») präsentiert. Schmid hat es vor wenigen Jahren in einem Estrich der Nachfahren von Fritz Streule gefunden. Als das Bild gemalt wurde, war Streule freilich noch nicht Besitzer des Lederverarbeitungsbetriebes, den Buchstätter ins Zentrum seiner Limmatau-Ansicht gerückt hat. Für wen also hat Buchstätter das Bild gemalt? Einfach für sich? Kaum. Neben der Signatur stehen die



Hans Buchstätter einige Monate vor seinem Tod:
«Er verdient unser treues Gedenken.»

Buchstaben p.f. und die Jahrzahl 1904. p.f. bedeutet «pour féliciter». In Österreich war es Brauch, Graphiken, die man zum Neujahr verschenkte, so zu kennzeichnen. Wem also hat Buchstätter das Bild zum Neujahrstag von 1904 (oder 1905?) geschenkt? Dem damaligen Besitzer der Ledergerberei Scherer? Ist das Bild später in den Besitz von Fritz Streule gelangt – zusammen

mit der Fabrik, die dieser 1917 gekauft und in eine mechanische Schuhschäftefabrik mit Lederzurichterei umgewandelt hat?

Vieles zur Geschichte des Bildes muss im Dunkeln bleiben. Immerhin beweist die Limmatau-Ansicht, dass Buchstätter schon als 22-Jähriger in Baden anwesend war und nicht erst vier Jahre später, wie bislang angenommen. Über Buchstätters Beziehung zur Ennetbadener Limmatau ist immerhin schriftlich verbürgt, dass er von 1920 bis 1922 im Streule-Haus in Ennetbaden gewohnt hat.

1910 fand Hans Buchstätter eine Stelle als Grafiker bei der Beznau-Löntsch AG (der späteren NOK und heutigen Axpo). Er musste wegen des Krieges noch einmal in sein Heimatland Österreich zurückkehren. Danach lebte er ab 1920 durchgehend in der Region Baden. Von Ennetbaden aus zog er 1922 nach Wettingen um. Schliesslich wohnte er ab 1926 und bis zu seinem Tod in Baden (in der Vorstadt, dort, wo heute das Bürohaus Burghalde steht).

Schon als er sich am 6. August 1920 in Ennetbaden anmeldete, gab er als Beruf nicht mehr Grafiker oder wissenschaftlicher Zeichner an, sondern «Landschaftsmaler». Das war nicht

Grossspurigkeit. Immerhin hatte er bereits in Österreich, in Deutschland und in der Schweiz ausstellen können. Zudem hatte er ein paar Gönner gefunden, die ihn mit Geld unterstützten, ihm aber auch «Kunden» zuhielten. Es ist zudem sehr wahrscheinlich, dass der Junggeselle Buchstätter seine Mahlzeiten in den Wirtschaften der Stadt und der Region mit Bildern bezahlte. Er hat immer wieder Gaststätten gemalt – von innen ebenso wie von aussen. Etliche dieser Darstellungen hingen während Jahren (und zum Teil bis heute) in hiesigen Wirtsstuben.

Auffällig ist, dass auf Buchstätters Idyllenbildern Menschen und Tiere oft fehlen oder nur ganz marginal ins Bild gesetzt werden. Das Bild der Ennetbadener Limmatau von 1904 ist eine Ausnahme. Hier sind zahlreiche Menschen bei alltäglichen Tätigkeiten zu sehen. Auch Autos, Eisenbahnen oder gar Flugzeuge sucht man auf Buchstätter-Bildern meist vergebens. Walter Höchli-Koch hat einmal gemeint, dass die Abwesenheit und Ferne der Menschen in Buchstätters Bildern darauf hindeuten, dass der in guten Tagen nicht ungesellige Maler im innersten Wesen die anderen Menschen auf Distanz hielt. Und die Tiere? Auf einer Darstellung des Klosters Wettingen sind ein paar Kühe abgebildet. Sie wirken seltsam fremd. Es scheint, als hätte Buchstätter Mühe gehabt, die Kühe in jener Perfektion zu malen, wie er sie für die Häuser und Landschaften von sich selbst verlangte. Ein Auto, das sich auf ein Buchstätter-Bild der Badener Vorstadt verirrt hat, wirkt wie von Kinderhand gezeichnet. Einzig die Vögel in der Luft ziehen sich durch Buchstätters gesamtes Werk. Er soll sie jeweils ganz zum Schluss in ein Bild gemalt haben – quasi als Signatur: das Bild ist fertig!

Inzwischen ist Buchstätters Ennetbadener Ansicht wieder in Sepp Schmidts Erinnerungslager zurückgekehrt. Wann es zum nächsten Mal öffentlich ausgestellt wird, steht in den Sternen. Die letzte Buchstätter-Ausstellung liegt mehr als dreissig Jahre zurück (Gluri Suter Huus, Wettingen, 1979).

Neue Architektur in Ennetbaden

In Ennetbaden sind in den letzten Jahren etliche neue Wohnhäuser gebaut und umgebaut worden. Die «Ennetbadener Post» zeigt fünf gelungene Beispiele.

Was ist gute Architektur? Kann man als Behörde gute Architektur vorschreiben? Der Ennetbadener Bauverwalter Andreas Müller sagt es so: «In der Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde sind in Paragraph 40 – Ortsbildschutz – gewisse Vorgaben zur Eingliederung und Gestaltung der Bauten umschrieben. Da kann der Gemeinderat einen gewissen Einfluss nehmen.» Müller weiss freilich auch, dass die Ablehnung eines Baugesuches ausschliesslich gestützt auf diesen Paragraphen «schwierig» ist. Der Gemeinderat habe dies einmal versucht, letztlich aber vor dem Verwaltungsgericht nicht recht bekommen. Ein Grund für dieses Urteil: In allen Quartieren der Gemeinde Ennetbaden bestehe bereits eine breite architektonische Vielfalt, so dass sich Neues relativ einfach eingliedere.

Zwar diskutiert die Baukommission – eine Fachkommission, die den Gemeinderat berät – auch ästhetische Aspekte eines Baugesuchs. Aber, sagt ein Mitglied dieser Behörde, letztlich sei eine Eingabe, die rechtlich korrekt ist, schwierig zu verhindern. Die einzige Möglichkeit, das Schlimmste abzuwenden, sei, über einzelne Zonen eine Gestaltungsplanungspflicht zu erlassen. Das ermöglicht eine frühere Mitwirkung der Gemeinde. Am nachhaltigsten lasse sich gute Architektur nach wie vor fördern durch das Vorbild. Gemeindebauten sollten darum gute Beispiele abgeben. Zudem könnten Vorträge, Führungen und Ausstellung das Sensorium für gute Architektur kultivieren. Und noch etwas sagt das Baukommissionsmitglied: «Gute Architektur muss nicht teure Architektur sein.» ▶



Einfamilienhaus, Im Berg

Baujahr: 2010

Architektin: Uta Junghardt, Ennetbaden

Das Einfamilienhaus liegt inmitten von Reben und Natur. Das Gebäude, konstruiert in Massivbau und Minergiestandard mit Erdsonde, geht auf diese Gegebenheiten ein. Der gedeckte Eingangs- und Carporthof lässt die Natur bis zur Eingangstür gewähren. Der kleine Garderobebereich kontrastiert mit dem grosszügigen Wohn- und Essbereich mit der vorgelagerten Terrasse. Die Aussicht wird von keinerlei baulichen Hindernissen beeinträchtigt. Die Schlafräume auf den zwei unteren Ebenen werden mit einer einläufigen Treppe verbunden. Die Treppe wurde zusammen mit der in Ennetbaden lebenden Künstlerin Karina Wisniewska gestaltet. Das Motiv ihrer Kunst (s. Bild unten) ist eine Referenz an den Rebhang. Sowohl innen als auch aussen wurden zurückhaltend braune, graue und weisse Farbtöne verwendet. Dazu passt der Eichenparkettboden.





Einfamilienhaus, Terrassenweg

Baujahr: 2011/2012

Architekt: Max Müller, Baden

Das für eine Familie mit drei Kindern konzipierte Haus steht in einem ehemaligen Rebberg. Positionierung und Gebäudeform nehmen Bezug zum schön gestalteten Nachbarhaus. Der lasierte Sichtbeton verbindet sich farblich mit der Holzschalung. Die terrassierten Raumsequenzen mit den unterschiedlichen Raumhöhen ergeben sich aus der Topografie. Sie entwickeln sich vom geschlossenen, im Norden gelegenen, introvertierten Eingangshof bis zur südlichen, gedeckten Gartenhalle, die sich dem Landschaftsraum zuwendet. Das Betontragwerk spannt sich zwischen den senkrecht zum Hang verlaufenden Seitenwänden. Die grossen Fenster lassen die Landschaft optimal in Szene setzen. Die Oberfläche der Betonfassade wurde mit einer auf die Schalungselemente aufgetragenen 11 Millimeter starken grossformatigen Kistensperrholzplatte erreicht. Das Haus ist Minergie zertifiziert.



Einfamilienhaus, Höhtalstrasse

Umbaujahr: 2011 (Baujahr 1924)

Architekten: Hunkeler Hürzeler Architekten, Baden

Mit dem Umbau hat sich das unpräntiöse Zweifamilienhaus aus den Zwanzigerjahren zur grosszügigen Villa verwandelt. Neu wird das Wohnhaus über das Sockelgeschoss betreten. Die oberen Geschosse erschliessen sich über eine grosszügig erweiterte Treppe. Das Raumerlebnis wird dadurch ein ganz neues und anderes. Punktuell wurden die bestehenden Fenster in Richtung Limmat zu Panoramafenstern vergrössert und reagieren auf die privilegierte Situation mit fantastischem Blick auf die Stadt. Das vorgelagerte, früher im Dienste der Ennetbadener Wasserversorgung stehende, heute aber ausgediente Reservoir mit 300000 Litern Wasser dient als eigentliche Batterie, mit der die benötigte Zusatzenergie für die Wärmepumpe gespeichert wird. Es entstand ein modellhaftes Heizsystem, das die Schwachstellen der Gebäudehülle eines Altbaus mehr als kompensieren kann.





Einfamilienhaus, Rüteneuweg

Baujahr: 2012

Architekten: Endres Architekten, Baden

Bauherrschaft und Architekt waren sich bereits nach der ersten Begehung des Grundstücks einig: Ein Winkelbungalow würde am besten die Vorzüge der Parzelle nutzen. Entstanden ist ein T-förmiger Baukörper, der sich mit den Wohnräumen gegen das Siggenthal und mit dem Vorplatz zum Nordhang der Lägern hin öffnet. Die Auskragung im Westen, das grosse Vordach, die Übereckverglasung bei der Küche und der gedeckte Eingangsbereich lockern das strenge Volumen auf und verzahnen es mit der Umgebung. Die Hauptwohnräume und der Elternbereich sind im Erdgeschoss untergebracht. Das Gartengeschoss mit dem Pool bleibt den Kindern und Gästen vorbehalten. Diese Räume können später als eigenständige Einheit abgetrennt werden. Die Sichtbetonfassade aus Jurakalk mit Weisszement stellt mit seiner warmen beigen Farbe und der Herkunft des Steins einen Bezug zur Umgebung her.

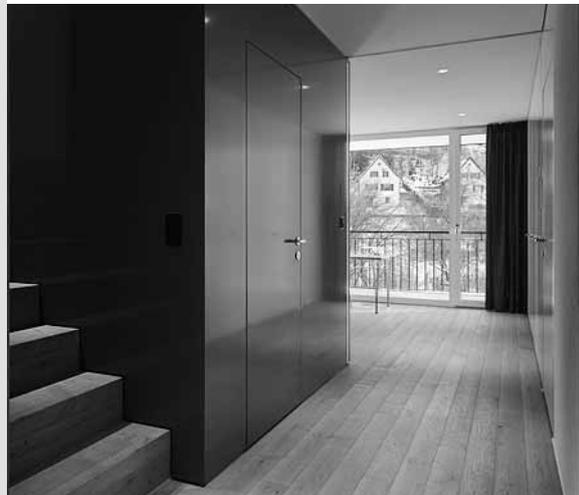


Wohnhaus mit 4 Einheiten, Trottenstrasse

Baujahr: 2012

Architekten: BEM-Architekten, Baden

Die Lage des Grundstückes führte zu einem Bau, der sich angemessen in die Umgebung einfügt. Die Hangsituation wird sogar betont: Das Gebäude tritt aus dem abfallenden Terrain heraus. Die Natur ist für die Bewohner/innen unmittelbar spürbar. Das Wohnen in den Baumkronen lässt die Jahreszeiten und die saisonalen Lichtverhältnisse intensiv erleben. Der direkte Bezug zum Aussenraum macht das dreigeschossige Haus sehr grosszügig. Das Gebäude ist als Minergie-Eco Bau erstellt. So sind die nicht erdberührenden Gebäudeteile aus vorfabrizierten Holzelementen, die Betonarbeiten aus Recyclingmaterial und das Fassadentäfer aus einheimischem Fichten- und Tannenholz konstruiert. Die Kombination aus luftiger Leichtigkeit und erdiger Verwurzelung wird durch die grossflächigen Fenster, die filigranen Balkongeländer und durch die dunkle und sägerohe Fassade betont.



Sabrina Haschke, Kosmetikerin und Croupière

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Sabrina Haschke hat in Ennetbaden ein Kosmetikstudio. Schönheit, sagt sie, komme aus der Entspannung. Das gelte auch für die Männer.

Der eine Arbeitsort von Sabrina Haschke, 31, befindet sich auf der linken Seite der Limmat – in Baden. Der andere gerade vis-à-vis am rechten Limmatufer – ennet Baden. Im Grand Casino gehört Sabrina Haschke als Croupière nach elf Jahren schon fast zum Inventar, als selbständige Kosmetikerin an der Ennetbadener Sonnenbergstrasse aber beginnt sie sich erst zu etablieren. In baldiger Zukunft, so wünscht sie sich aber, will sie eine Kundenkartei haben, die überquillt. Derzeit indes habe sie noch etliche freie Kapazitäten. «In der Kosmetik-Branche ist Vertrauen essentiell», sagt sie. Darum ist die Mund-zu-Mund-Propaganda auch am nachhaltigsten. Doch sie braucht auch mehr Geduld. Für das Zwei-Jahre-Jubiläum ihres Ein-Frau-Unternehmens in diesem Jahr wünscht Sabrina Haschke vor allem noch mehr Frauen und Männer, die sich verwöhnen lassen wollen. «Verwöhnen, jawohl! Die meisten meiner Kundinnen und Kunden kommen nämlich wegen des Wellness-Effekts.» Und darum empfindet Sabrina Haschke auch nicht als Beleidigung, wenn jemand bei einer Gesichtsmassage einschläft. «Das ist für mich das grösste Kompliment.»

Sabrina Haschke, dies ist spürbar, mag Menschen. Mit einem offenen, freundlichen Blick schenkt sie ihrem Gegenüber die volle Aufmerksamkeit. Ist bei ihrer Arbeit als Croupière ein Flair für Zahlen, Fingerfertigkeit und Menschenkenntnis gefragt, so benötigt sie in ihrem eigenen Studio eine andere Empathie und vor allem Ruhe. «Das Studio ist eine sanfte Welt

und steht ganz im Kontrast zur Männerdomäne Casino.»

Schon mit 14 Jahren hat Sabrina Haschke eine Schnupperlehre als Kosmetikerin gemacht, absolvierte dann jedoch die Diplommittelschule, arbeitete kurz bei einer Bank und sah schliesslich die vielversprechende Annonce des Grand Casino. Nach einer knappen Dekade holte sie die Matura nach, wollte studieren. «Doch dann erinnerte ich mich daran, dass ich ja Kosmetikerin werden wollte», erzählt Sabrina Haschke. Gesagt, getan – nun lehnt das Diplom «Abschlussjahr 2010» in ihrem Studio auf der Heizung an der Wand.

So wurde ein lang gehegter Traum wahr. In handwerklicher Teamarbeit mit ihrem Partner hat Sabrina Haschke an der Ennetbadener Sonnenbergstrasse eine kleine Wohlfühl-Oase geschaffen: Ein nettes, lindengrün und weisses Entrée, bestückt mit Möbeln, die sie von der Grosstante geerbt hat, dahinter ein kleines Behandlungszimmer. Sabrina Haschke öffnet das Fenster: Das leise Rauschen der Limmat ist zu hören. «Was gibt es Schöneres?», fragt sie und redet von der Seele, die hier «baumeln» kann und von «guter Energie».

Da Menschen bekanntlich häufig nach Äusserlichkeiten beurteilt werden, ist die Frage nach Schönheit unvermeidlich. «Schönheit kommt für mich, wie wohl für die meisten, von innen», sagt Sabrina Haschke. Doch manchmal, ergänzt sie, verleihen schon Kleinigkeiten wie gefärbte Wimpern «einen anderen Gesichtsausdruck». In Kombination mit Entspannung nach einem Besuch bei der Kosmetikerin liessen derartige Details die innere Schönheit noch mehr erstrahlen.



Sabrina Haschke in ihrem Ennetbadener Kosmetikstudio: Das grösste Kompliment, wenn jemand einschläft.

Wenn Sabrina Haschke Frauen für einen speziellen Anlass schminkt, sei ein vorgängiges Gespräch unabdingbar: «Ein Make-up soll immer zur Person passen. Sonst wirkt die Schminke aufgesetzt.» Doch wer glaubt, es frönt in ihrem Studio «Seerose», so der deutsche Name für Ninfea, nur die Frauen der Schönheit und Entspannung, liegt falsch. «Es kommen auch männliche Kunden – meist Ü40.»

In Ennetbaden wohnen Sabrina Haschke und ihr Partner erst seit vergangenem Sommer. Zuvor hat sie, aufgewachsen in Urdorf, viele Jahre

in Baden gelebt. Die Urbanität habe sie gerne gegen das bisschen Natur-Flair in Ennetbaden eingetauscht. Obwohl sie sich anfangs etwas vergessen vorgekommen sei und zusammen mit ihrem Partner an der 1.-August-Feier noch ein Stück weit abseits gestanden sei, möge sie im Grunde die «grummelige Stimmung» des neuen Wohnorts. Integration dauere bekanntlich lange. Vielleicht würde ja eine allgemein verordnete und mit Flussrauschen untermalte Massage für etwas Entspannung, respektive Annäherung sorgen...

www.ninfea-kosmetik.ch

Büchertausch im Ennetraum

Nach dem Motto «Bring ein Buch – hol eines» organisieren Judith Meier und Maria Amrein im Ennetraum (Gärtnerweg 7) eine Büchertauschbörse. Am **Samstag, 9. März, 15 bis 17 Uhr**, laden sie zur Eröffnung. Getauscht werden gut erhaltene, intakte und saubere Bücher aller Gattungen. Nach dem Eröffnungstag bleibt das Büchertauschgestell im Kafi Ennetraum (jeden Mittwoch geöffnet von 9 bis 11.30 und 14 bis 16.30 Uhr) frei zugänglich. Der betreute Büchertausch findet statt: 27. März, 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli, um 14.30 bis 16.30 Uhr.



Wyss-Werk:
Liebe zum
Detail.

Kunst im Treppenhaus

Von Beruf ist **Linda Wyss-Goetschi** aus Riniken wissenschaftliche Illustratorin. Akribisch genau sind ihre wissenschaftlichen Zeichnungen. Quasi als Kontrastprogramm lebt sie die Freude am sinnlich-

schöpferischen Malen aus. Was gleich bleibt: die Liebe zum Detail. Im Rahmen der Reihe «Kunst im Treppenhaus» ist das Werk von Linda Wyss vom **13. März bis zum 30. Juni** im Gemeindehaus zu sehen. **Vernissage** ist am **Mittwoch, 13. März, 18.30 bis 21 Uhr**. Es spricht Norbert Lütte und es gibt einen Apéro. Die Ausstellung ist während der üblichen Bürozeiten geöffnet.

Chänzeli-Lauf durch Ennetbaden

Am **Samstag, 16. März**, findet zum vierten Mal der Badener Chänzeli-Lauf statt – neu auch für Walker. Zwischen 11 und 14 Uhr ist freier Start bei der Badener Aue. Die kurze Variante führt zum Landvogteischloss, hinauf zum Schartenfels, durchs Ennetbadener Bachteli, zum Geissberg-Chänzeli, in die Badener Bäder und via Limmatpromenade zurück in die Aue (5,7 km, 230 Höhenmeter). Die längere Variante zieht von den Bädern zusätzlich zum Mar-

tinsberg-Chänzeli und über die Ruine Stein (8,3 km, 370 Höhenmeter). Startgeld: 15 Franken. Infos: www.badenerlimmatlauf.ch/rauf-und-runter-rund-um-baden.

Schoggihasen giessen

Wegen der grossen Nachfrage im letzten Jahr bietet der Ennetraum gleich zwei Kurse im Schoggihasen-Giessen an: am **Samstag, 23. März, von 9.30 bis 12 und von 14 bis 16.30 Uhr**. Die Schokolade kommt vom Ennetbadener Chocolatier Fabian Rimann, der auch verschiedene Hasen-Gussformen zur Verfügung stellt. Die Kurskosten inkl. Schokolade, Verpackung und Material für Osterkörnchen betragen 10 Franken. Teilnehmen können Kinder ab 6 Jahren. Anmeldung bis 16. März: ennetraum@gmx.ch.



Schoggihasen:
Süsses zu Ostern.

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 27. März, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Die allgegenwärtige Angst – Hintergründe und Lösungsansätze

Ängste sind unsere ständigen Begleiter – als Prüfungs-, Existenz- oder Verlustangst. **Isabelle Alfarè**, dipl. Therapeutin MET nach Franke®, gibt Einblicke in körperliche, seelische und kognitive Abläufe, wenn Ängste uns im Griff haben. Alfarè thematisiert die Auswirkungen der Angst auf die Gesundheit. Als ein Mittel zur Selbsthilfe stellt sie die von ihr praktizierte Meridian-Energie-Technik vor. Sie kann angewendet werden bei Stress, als Burnout-Prophylaxe oder zur Verarbeitung von Verlusten.

Mittwoch, 24. April, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Mentoring – Integration von spät immigrierten Jugendlichen

Stellen Sie sich vor, Sie sind noch nicht 16 Jahre alt, müssen in ein Ihnen total fremdes Land auswandern und dort ein neues Leben begin-

März

Montag	4., 11., 18. und 25.3. Mütter- und Väterberatung 13.30–19 Uhr (mit Voranmeldung 8.30–11.30 Uhr)	Baden, ref. Kirchgmd.
Freitag	8., 15. und 22.3. ökum. Fastensuppe, ab 11.30 Uhr z.G. Projekt der Kath. und Ref. Kirchgemeinden	Foyer Turnhalle
Sa	9.3. Start Büchertauschbörse mit Kafibetrieb, 15–17 Uhr	Ennetraum
So	10.3. Ökum. Gottesdienst z.G. Fastenprojekt, 10.30 Uhr; danach Grill/Dessert, Jass-Ecke, Strickwarenverkauf	kath. Kirche/Pfarreisaal
Mi	13.3. Vernissage «Kunst im Treppenhaus», 18.30 Uhr	Gemeindehaus
Do	14.3. Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Sa	16.3. Badener Chänzeli-Lauf, und -Walking, 11–14 Uhr	Aue Baden/Gemeinde
Sa	16.3. Kinderkleider- und Spielwarenborse, Verkauf 13.30 Uhr	Turnhalle
Sa	23.3. Schoggihasen giessen, 2 Kurse: 9.30–12, 14–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	27.3. Büchertauschbörse mit Kafibetrieb, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	27.3. Treffpunkt, Referat Isabelle Alfarè, 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal

April

Montag	8., 15., 22. und 29.4. Mütter- und Väterberatung 13.30–19 Uhr (mit Voranmeldung 8.30–11.30 Uhr)	Baden, ref. Kirchgmd.
Mi	3.4. Altmetallsammlung, ab 7 Uhr	Gemeindegebiet
Mi	3.4. Spiele-Nachmittag: Tisch- und Brettspiele für Kinder von 5 bis 8 Jahren, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Sa	6.4. Ensemble Leonardo, «Das Grosse Abend- und Morgenlob», von Sergei Rachmaninoff, 20 Uhr	kath. Kirche St. Michael
Di	9.4. Spiel-Abend «Siedler» für Erwachsene, 20 Uhr	Ennetraum
Mi	10.4. Generalversammlung Verein Tagesstrukturen, 19.30 Uhr	Tagesstrukturen
Do	11.4. Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Mi	24.4. Treffpunkt, Referat Ute und Peter Lacheta, 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal

Mai

Montag	6. und 13.5. Mütter- und Väterberatung 13.30–19 Uhr (mit Voranmeldung 8.30–11.30 Uhr)	Baden, ref. Kirchgmd.
Do	16.5. Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne

nen. Sie haben nichts ausser Ihrer Grundausbildung von knapp acht Jahren, kennen weder die Sprache, noch die Lebensart und auch nicht die Kultur. Das ist die Ausgangslage von spät immigrierten Jugendlichen, die zu ihren in der Schweiz lebenden Eltern ziehen. Diese Jugendlichen besuchen die Integrations- und Berufsfundungsklasse in Baden und werden von ehrenamtlichen Mentoren begleitet. Seit 10 Jahren sind das auch **Ute und Peter Lacheta** aus Ennetbaden. Sie stellen das Projekt vor und berichten über ihre Erfahrungen.

Sergei Rachmaninoffs Vesper

Das Ensemble Leonardo bringt am **Samstag, 6. April, 20 Uhr**, in der Kirche St. Michael Sergei Rachmaninoffs Vesper op. 37 (Das grosse Abend- und Morgenlob) zur Aufführung. Das Werk – oft als «urrussisch» bezeichnet – fasziniert durch Dynamikwechsel, ergreifende Solistenpassagen und tiefe Bässe. Ausführende sind: Eva Holloway (Alt), Michal Norkowski (Tenor), Johannes Michael Blume (Bass), Nicolas Fink (Leitung). Eintritt frei, Kollekte.



Erich Maurer, 65, war in seinem Berufsleben Technischer Kaufmann. Er ist verheiratet, hat zwei Töchter und drei Enkelkinder. Maurer war acht Jahre lang Mitglied der Finanzkommission Ennetbaden. In seiner Freizeit kümmert er sich um sein Haus, kocht gerne und hält sich im Fitnesscenter in Form.

Einen Ruck geben

Seit über 26 Jahren bin ich wieder in Ennetbaden wohnhaft. Geboren bin ich zwar in Baden, aufgewachsen dann aber in Ennetbaden, an der Sonnenbergstrasse. Da ich der Schule überdrüssig war, habe ich nach der Bezirksschule eine Maschinenschlosserlehre bei der damaligen BBC absolviert. Nach Rekrutenschule und Unteroffiziersschule bildete ich mich kaufmännisch weiter. Zu dieser Zeit zog unsere Familie wieder nach Baden, weil der Vater Chef der Betriebsfeuerwehren BBC wurde und näher am Arbeitsplatz wohnen sollte.

Ich emigrierte, um mich sprachlich weiterzubilden, nach Südafrika. Dort lebte ich sechs Jahre. In dieser Zeit habe ich meine Frau Monique geheiratet. Nach einem einjährigen Abstecher zurück in die Schweiz zogen wir für eineinhalb Jahre nach Saudi-Arabien. Da lernte ich, aus süssem Most sauren zu machen!

Nach der Rückkehr hatten wir das Glück, in Ennetbaden, am Südhang, eine Parzelle zu erwerben. Da diese nicht erschlossen war, dauerte es über sechs Jahre bis zum Baubeginn. Unsere Töchter waren nicht begeistert, nach Ennetbaden und in ein damals «älteres» Quartier umzuziehen. Nach Untersiggenthal mit seiner lebhaften Dorfstruktur und den guten Einkaufsmöglichkeiten war der Umzug fast ein Schock.

Leider ist aus meiner Sicht Ennetbaden tatsächlich eine Schlafgemeinde. Es gibt wenige, die sich in der Gemeinde einbringen wollen. Das finde ich sehr schade. Es gibt wenige

grosse Anlässe. Mir kommen gerade das Spaghetti-Essen, die 1.-August-Feier und der Weihnachtsmarkt in den Sinn. Ich bin als Aktuar Mitglied des Vorstandes der FDP Ennetbaden. Bei Wahlen haben wir immer das Problem, valable Kandidaten und Kandidatinnen für Kommissionen oder auch für den Gemeinderat zu finden. Am Neujahrsapéro, der von der FDP organisiert wird, sind leider nie viele Leute anwesend – trotzdem dieser Anlass für die ganze Bevölkerung von Ennetbaden gedacht ist.

Ich würde mir wünschen, dass sich Neuzuzüger und weitere Einwohner einen Ruck geben und sich in der Gemeinde integrieren würden. Erfreulich war die gute Mitwirkung bei der Bevölkerungsumfrage. Mit dem veralteten Verkehrskonzept der Gemeinde bin ich nicht immer einverstanden. Zu unserer Freude wird die obere Rebbeggstrasse für den Verkehr von Ehrendingen hergeöffnet. Leider müssen wir, wenn wir unbedingt mit dem Wagen nach Baden fahren wollen, grosse Umwege machen. Vielleicht ändert das, wenn wir uns mit Baden zusammenschliessen. Dann wäre die Schiefe Brücke eine Quartierstrasse. Ich hoffe, dass das sogenannte Zentrum im unteren Dorfteil irgendwann Realität wird. Ob wir jemals den täglichen Bedarf im Dorf decken können, dafür fehlt mir der Glaube.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 2/2013 Montag, 29. April 2013

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen